

liegen, sei nur hingewiesen. Für die Geschichte der betreffenden Bezirke sind sie nicht nur in den Fragen von Wert, in denen das Amt die letzte Entscheidung hatte, sondern auch dann, wenn die einschlägigen Akten der Zentralbehörden nicht mehr vorhanden sind.

Für die Flurnamenforschung kommen neben den meisten der genannten Aktenbestände und neben den Forstakten die Lagerbücher in Frage, die die Stuttgarter Sammlung von Lagerbüchern ergänzen. Die grundlegende Bedeutung der Lagerbücher für die Sippenforschung bäuerlicher Familien ist heute allgemein bekannt. Die von den Kreisbauernschaften vorgenommenen Ehrungen alteingesessener Bauern schlechter stützen sich vielfach auf Lagerbücher des Staatsfilialarchivs.

Neben diesen heimatgeschichtlich wichtigsten Beständen an Akten und Lagerbüchern sind nicht zu vergessen die besonders reichen Bestände an Jahresrechnungen der altwürttembergischen Zentralkassen und Landbeamtungen. Mit dem Anwachsen der Sippenforschung sind sie immer wichtiger geworden, weil sie die Besoldungen aller Beamten, die Auszahlungen an Handwerker, die Namen der zu Geldstrafen verurteilten Personen und dergl. enthalten. Obwohl diese Rechnungen durch Ausscheidungen in einer für geschichtliche Werte verständnislosen Zeit stark gelichtet sind, sind sie immer noch oft genug für familiengeschichtliche Ermittlungen die letzte Möglichkeit, wenn alle anderen Quellen versagen. Unentbehrlich sind die Rechnungen auch für kunstgeschichtliche Studien. Nicht selten ist die Urheberschaft eines Künstlers für eine bestimmte Plastik oder seine Mitarbeit an einem bestimmten Bauwerk nur noch auf Grund der Rechnung festzustellen.

II. Neuwürttemberg.

Die Akten und Rechnungsbestände des Staatsfilialarchivs zur Geschichte der 1802-1810 erworbenen neuwürttembergischen Gebiete sind an Wert und Umfang sehr verschiedenartig. Unsere Übersicht muss sich hier auf die größeren Archive beschränken, zumal das Material zur Geschichte neuwürttembergischer Orte fast in jedem Einzelfall wieder etwas anders ausieht.

An erster Stelle zu nennen ist das Archiv des Deutschen Ordens, das infolge des weit verstreuten Ordensbesitzes Material enthält zur Geschichte zahlreicher Oberämter, insbesondere der Oberämter Mergentheim und Nekarsulm, dann aber auch Heilbronn, Neresheim, Ellwangen, Ulm, Blaubeuren, Saulgau und einiger anderer. Auch für die Sippenforschung werden die verhältnismässig gut erhaltenen Personalakten der Deutschordensbehörden viel benützt. Besonders aufschlussreich sind die Deutschordensbestände für die Geschichte der Juden, die in den Ordensgebieten recht zahlreich waren. In den Deutschordensrechnungen lassen sich aus den Schutzgeldern sichere Nachweise über Namen und Zahl der Deutschordensschutzjuden gewinnen.

Noch umfangreicher als das Deutschordensarchiv ist das Archiv der Fürstpropstei Ellwangen und ihrer Ämter, das die Quellen zur Geschichte der heutigen Oberämter Ellwangen und Aalen, z.T. auch Crailsheim und Neresheim, enthält.

Für die Geschichte des Oberamts Gaildorf besitzt das Staatsfilialarchiv eine Hauptquelle in dem ausführlich verzeichneten Bestand des Limpurger Erbschenkenarchivs, soweit es in die Obhut des Staats übergegangen ist. Die Geschichte der heutigen Oberämter Crailsheim und Gerabronn spiegelt sich vor allem in den Akten der Zentral- und Bezirksbehörden des Fürstentums Brandenburg-Ansbach. Über die Geschichte der Oberämter Rottenburg, Horb, Oberndorf und Spaichingen, sowie über weite Gebiete Oberschwabens geben Aufschluss die Archive der einzelnen vorderösterreichischen Herrschaften und Ämter, der Grafschaften Nieder- und Oberhohenberg, der Landvogtei Schwaben sowie der vorderösterreichischen Regierung und der vorderösterreichischen Landstände. Die vor etwa einem Jahrhundert nach einem starren topographischen System angelegten Reperorien sind zwar in mannigfacher Beziehung unbefriedigend, haben aber für die besonderen Be-